

# Über die Verbreitung und Lebensweise deutscher Käfer. VIII.

Von Dr. P. Franck, Hamburg.

Die deutschen Fundorte des *Deronectes canaliculatus* Lac.

Reitter sagt 1908 in der Fauna Germanica, daß dieser *Deronectes* nach Schilsky bei Hildesheim gefunden worden sei, und Kuhnt nennt 1913 in seinen Bestimmungstabellen ebenfalls nur Hildesheim. Diese Angabe, welche für jene Zeit ganz richtig war, geht zurück auf eine Mitteilung von Carl Wilken (Hildesheim 1867, im Schulprogramm des Gymnasiums, S. 17). Er fand ein Stück in einer Pfütze im Sunder, das ist ein von der Beuster durchflossenes Waldtal, welches mit dem Harz in Verbindung steht.

Die Angabe für Hildesheim ist in die Monographie der paläarktischen Dytisciden, IV. Hydroporinae, 4. Teil, von Al. Zimmermann (Kol. Rundschau 19, 1933, S. 155) übergegangen. In dieser Form ist sie jetzt aber nicht mehr richtig, denn inzwischen ist dieser Käfer noch an verschiedenen anderen Stellen Deutschlands aufgefunden worden. Ich berichte über diese Fundorte in ihrer Reihenfolge von Westen nach Osten.

Die westlichste Stelle liegt bei Monheim am Rhein, wo Herr Eigen in einer Lache voll *Helodea* und *Spirogyra* 6 Exemplare fand. Ich entnehme das Herrn Rüschkamps 1. Nachtrag zu Roettgen „Die Käfer der Rheinprovinz“ von 1926. Dann folgen drei Fundorte in Westfalen im Stromgebiet der Lippe. Der westlichste ist Kirchhellen an der westfälisch-rheinischen Grenze, wo Dr. Riechen vor 1926 diese Art wiederholt im Mai in der sogenannten Schwarzen Heide in einem flachen, träge fließenden Entwässerungsgraben fand. Der nächste ist der Gernebach, der am nordöstlichen Abhange der Haard entspringt und unterhalb von Ahsen in die Lippe mündet. Nach kurzem Lauf wird der Bach zu einem kleinen Teich gestaut, und an dieser Stelle fanden die Herren C. Lehmann und Dr. F. Peus am 23. Juli 1926 ein Exemplar unseres *Deronectes*. Außer diesen südlichen Zuflüssen der Lippe kommt noch ein nördlicher in Betracht. Westlich von Münster liegt in der münsterländischen Ebene ein kleines Hügelland, das sogenannte Baumbergegebiet. Dort fand Herr H. Beyer am 4. Mai 1927 in einem Graben, der im Zusammenhang mit einem Mühlenteich der Stever in Dorfe Stevern steht, außer anderen Tieren auch einen *Deronectes canaliculatus*. Alle drei westfälischen Funde werden von den Herren C. Lehmann und F. Peus behandelt (Archiv für Hydrobiologie, Bd. XVIII, 1928, S. 529-531). Über den ersten Fund berichtet auch Herr Rüschkamp und über den letzten Herr H. Beyer selbst 1932 in den Abhandlungen aus dem westfälischen Provinzialmuseum für Naturkunde, 3. Jahrgang, S. 9-187.

Dann kommt die Stelle bei Hildesheim und im Anschluß daran zahlreiche Funde vom Harz aus neuerer Zeit. In meiner Sammlung habe ich 10 Exemplare von dort vom 18. August 1917, sie stammen von Herrn Heinemann, der früher in Braunschweig lebte und jetzt seinen Wohnsitz

nach Harzburg verlegt hat. Er schildert mir sein Fundgebiet in folgender Weise: Da der Nordrand des Harzes schroff aus der Ebene emporsteigt, so bilden die Harzflüsse von der Oker bis zur Ilse breite sogenannte Steinfelder; das sind breite flache Täler mit etwa faustgroßen Steinen. In den Altwässern dieses Gebiets mit tonig schlammigem Grund ist *D. canaliculatus* zu finden, Herr Heinemann erbeutete einmal mehr als 90 Stück. Auch Herr Prof. Rauterberg aus Hildesheim hat dort gesammelt. Ich sage beiden Herren für ihre bereitwilligen Auskünfte meinen besten Dank.

Als letzter Fundort ist der salzhaltige See bei Sperenberg in der Provinz Brandenburg zu erwähnen, wo Herr Dr. Laß im Oktober 1930 ein Exemplar auffand (Col. Centralblatt, Bd. V, 1932, S. 223). Das war ein einmaliger Fund und dürfte auch ein einmaliger Fund bleiben. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Einzelstück aus der Harzgegend zugewandert ist. Meine Meinung geht wenigstens dahin, daß *Deronectes canaliculatus* als guter Flieger anzusprechen ist.

Nachtrag: Neuerdings erfahre ich von Herrn Dr. Neresheimer, daß diese Käferart auch bei Eichwalde in der Mark Brandenburg in einiger Anzahl gefangen worden ist. Dieser Ort liegt südöstlich von Berlin und etwa 32 km südöstlich davon liegt Sperenberg. Den ersten Fund machte Herr Siefke im April 1933. Er fing nur ein Stück, hingegen Herr Dr. Neresheimer im November 1933 an derselben Stelle etwa 20. Es handelt sich um eine Sandgrube, in der ein Tümpel entstanden ist. Bemerkenswerterweise haben die Käfer auf diesem hellen Untergrunde selbst hellere Farben angenommen. Die Flügeldecken sind fast grau, während der Grundton sonst bräunlich ist. Diese Eichwalder Tiere sind wahrscheinlich vom Harz eingewandert und von dort aus hat sich ein Stück weiter südöstlich nach Sperenberg verfliegen.

Welche der bisherigen Angaben über das Vorkommen von *Helophorus Erichsoni* Bach (*affinis* Gglb.) in Deutschland können als zuverlässig gelten?

In der Fauna Germanica von Reitter wird dieser Käfer als *Helophorus affinis* Marsh. aufgeführt, während der Name *Erichsoni* Bach dort unter den Synonymen erscheint. Die wirren Nomenklaturfragen im Genus *Helophorus* haben durch eine Arbeit von d'Orchymont „Coléoptères de la région lyonnaise, genre *Helophorus* F.“, welche in den Annales de la Société Linnéenne, Bd. LXXII, 1925 erschienen ist, eine Klärung erfahren. Danach gehört der Name *affinis* Marsh. gar nicht zu der von Reitter beschriebenen Art; sie muß vielmehr den Namen *affinis* Gglb. erhalten, aber dadurch wird *Erichsoni* Bach prioritätsberechtigigt.

Französische Exemplare dieses Käfers sind d'Orchymont nicht bekannt geworden. Er nennt als Gebiete, in denen *Erichsoni* vorkommt, u. a. die Niederlande, Deutschland und Österreich. Das Vorkommen in Deutschland ist gesichert, denn das typische Exemplar des *Erichsoni* stammt von dort. Aber das ist auch das einzige deutsche Stück, das ich zunächst als zuverlässig anerkenne; denn es sind einige Dutzend angebe-

liche *H. Erichsoni* (*affinis*) aus Deutschland durch meine Hände gegangen, die alle falsch bestimmt waren, aber noch nie sah ich von dort ein richtiges Exemplar. Das ganze Material, welches unter diesem Namen in den Sammlungen steckt, bedarf der Nachprüfung, und ich erkläre mich gern bereit, diese Arbeit zu übernehmen. Fast alle faunistischen Arbeiten sind in bezug auf diese Art zu berichtigen und auch die neueste, die von Herrn Rapp über die Käfer Thüringens, macht schwerlich eine Ausnahme. Damit soll den betreffenden Autoren kein Vorwurf gemacht werden. Denn die meisten Sammler haben nie ein richtiges Stück zu Gesicht bekommen, da es sich um eine der seltensten Arten der Gattung handelt. Mir hat ein Zufall schon vor mehr als 10 Jahren einige Stücke aus der Umgegend von Wien in die Hände gespielt, sonst wäre ich wohl ebenso wenig wie viele andere über sie zur Klarheit gekommen.

Was sind nun die Stücke, welche meist für diese Art gehalten werden, in Wirklichkeit? Was ich sah, war fast immer *Helophorus griseus* H., der nach d'Orchymont auch seinen Namen ändern muß, und zwar in *minutus* F. Hierher gehört nun *affinis* Marsh. als Synonym, und diese Art ist in der Tat in Deutschland häufig. Sie hat aber, wie gesagt, nichts mit der Art zu tun, welche Ganglbauer und Reitter unter *affinis* verstehen.

## Pseudalosterna, eine neue Lepturinen-Gattung aus Ost-Sibirien (Col., Cerambycidae).

Von N. N. Plavilstshikov, Moskau.

*Pseudalosterna*, g. n.

Primo aspectu *Alosternae* Muls. similis, sed fortissime discrepat imprimis pronoto prosternoque ut in *Pseudopidonia* Pic constructis.

Capite breve et late, forte transverso, cum oculis prothorace ad apicem multo, ad basin distincte latiore. Oculis magnis, subexcisis. Palpis labialibus maxillaribusque articulo ultimo apice plus minusve truncato. Clypeo breve, transverso. Genis brevis, parum evolutis. Tempores breves, postice rectangulariter constrictis. Antennis 11-articulatis, corporis paulo brevioribus, ad apicem paulo sed distincte incrassatis, non setiformis; articulo 1<sup>o</sup> incrassato, modice elongato; articulo 3<sup>o</sup> primo paulo breviori; articulo 4<sup>o</sup> tertio aequali, articulo 5<sup>o</sup> tertio aut quarto longiori, primo subaequali; articulo ultimo penultimo longiori, apice acuminato. Prothorace latitudine distincte longiore, ad apicem angustato, medio non dilatato, lateribus rotundato, inermo; ad apicem anguste sed distincte constricto, ad basin indistincte impresso, disco convexo. Elytris brevioribus, summam latitudinem vix 2,5 longioribus. Prosterno non ut in *Alosterna* ad marginem anteriorem plus minusve plano declivi, sed antice transverse subconvexo et profunde sulcato; processu intercoxali angustissimo. Processu mesosternali lato, apice subrotundato. Pedibus brevibus, femoribus modice incrassatis, tibiis posticis rectilineis. — Ab genere *Alosterna* antennis incrassatis, articulo 3<sup>o</sup> brevioribus; prothorace ad apicem fortiter attenuato, in media non dilatato; prosterno aliter constructo; elytris

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Franck P.

Artikel/Article: [über die Verbreitung und Lebensweise deutscher Käfer.  
VIII. 129-131](#)